



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 18. October 1858.

Wissenschaftliches.

Einige Fingerzeige zur Benutzung des Obstes.

Das Obst ist eine herrliche Gabe Gottes. Es erfreut und erquickt den Menschen fast von der Wiege bis zum Grabe! Streckt nicht schon das lallende Kind seine Händchen aus nach der süßen Kirsche, nach der duftenden Erdbeere; wie schlürft der Fieberkranke mit hastigen Zügen den kühlenden Fruchtsaft! Schöpft nicht der hinfällige Greis aus dem edlen Nebenjaft neue Kraft und frischen Muth, die Bürde des Alters, die Last der Jahre zu tragen!

So gering der eigentliche Nahrungswerth des Obstes ist, so groß ist dennoch dessen diätetische Bedeutung. Die chemische Zusammensetzung desselben ist nämlich ganz eigenthümlich, gänzlich verschieden von allen andern Nahrungsmitteln, Pflanzensäure, Aepfelsäure, Citronensäure und Weinsäure, ein oft sehr bedeutender Zuckergehalt und pflanzensaure Salze sind dem Obste eigenthümlich und bedingen seine Wirkung auf den menschlichen Körper, die vorzugsweise blutverdünnend, kühlend und entzündungswidrig ist. Daher ist der Genuß von Früchten, besonders in der heißen Jahreszeit, so empfehlenswerth. So ist bei vielen entzündlichen Krankheiten das Obst oft durch keine andere Speise zu ersetzen. Ein wahres Heilmittel ist es ferner bei vielen langwierigen chronischen Uebeln, wo sich Obstturen oft wirksamer erweisen, als alle Arzneien und die berühmtesten Gesundbrunnen, hierhin gehören Sicht, Vollblütigkeit und vor allem die Unterleibsbeschwerden.

Zu den Obstturen eignen sich vorzüglich solche Früchte, welche leicht verdaulich sind, die also in großer Menge genossen werden können. Obenan stehen die Trauben; dieselben werden fast allein zu diesem Zwecke verwendet. Nun hat aber nicht Jeder Zeit und Geld genug, um Gegenden zu besuchen, wo die edle Traube reist; solche finden ein herrliches Ersatzmittel in der Erdbeere und der Himbeere, besonders der gelben Abart.

Die Erdbeere ist überhaupt in diätetischer Beziehung noch nicht genug gewürdigt. Sie enthält neben ihren ausgezeichneten Aroma in den Samen einen bitterlichen Stoff, wodurch sie dem Magen ganz besonders zusagt.

Die große Vorliebe der Kinder für das Obst gilt offenbar dem Zuckergehalt desselben; daher gebe man ihnen nur ganz süßes Obst, denn der Zucker ist den Kindern keineswegs schädlich, wie man irrigerweise glaubt, sondern höchst zuträglich; er befördert die Verdauung und die reichliche Fettbildung, und indem er den kohlenfauren und phosphorsauren Kalk der Nahrungsmittel löslich macht, beschleunigt er die Ausbildung der Knochen.

Durch das Kochen wird das Obst im Allgemeinen verdaulicher, ebenso wird saures Obst durch einen Zusatz von Zucker dem Magen zuträglich, indem der Zucker die Säure einhält.

In gekochtem Zustande sind manche Obstarten (z. B. Pflaumen und Heineklauden) offenbar saurer, als frisch genossen, und manche verehrte Leserin hat sich vielleicht schon gefragt, woher dies kommt? Der Grund liegt darin, daß die Schale dieser Früchte sehr viel Säure enthält. Während des Kochens wird letztere aufgelöst und in der ganzen Obstmasse gleichmäßig vertheilt; verpeist man hingegen Pflaumen u. dgl. roh, so wird die Schale als der härteste und zäheste Theil nicht fein zertheilt, man schluckt sie in größeren Stücken hinunter und schmeckt daher die Säure darin nicht.

Da wir nur einige Monate frisches Obst haben, so ist die Aufbewahrung und Conservirung desselben für die übrige Zeit eine wichtige Aufgabe der feineren Kochkunst. Die Hauptconservirungsmittel sind: Zucker, Essig und geistige Flüssigkeiten, wie Rum, Rothwein, Madeira. Die Hausfrau hat hierbei ein weites Feld, sowohl ihre Erfindungsgabe, wie ihren feinen Geschmack zu bekunden; erstere in der verschiedenartigen Anwendung der genannten Conservirungsmittel und letztere in der richtigen Auswahl der zu einander passenden Früchte, wodurch z. B. die Franzosen ihren Confituren (ihrem Eingemachten) einen unübertroffenen Wohlgeschmack zu ertheilen wissen.

Besonders empfehlenswerth, namentlich für Kranke, sind die Fruchtsäfte (Obstsyrop), die mit Wasser vermischt, eine köstliche Erfrischung gewähren. Zur Darstellung derselben eignen sich vorzugsweise die Sauerkirschen, Johannisbeeren, Himbeeren und ebenfalls die wildwachsenden Verberisbeeren. Diese Früchte werden zerstampft und 8 Tage lang an einen kühlen Ort gestellt; den ausgepreßten Saft kocht man sodann einmal mit Zucker auf, und zwar wendet man auf 1 Theil Saft 1 1/2 Theil Zucker an.

Das Gelatiniren, d. h. Gesehen, der Fruchtgelle wird nämlich durch einen besonderen Stoff bewirkt, den die Chemiker Pektin nennen. Das Pektin wird aber zerstört, wenn man die gestoßenen Früchte oder deren Saft einige Zeit stehen läßt, was man daher gerade anwendet, wenn man Syrup bereiten will.

Den feinem Confituren reibt sich als Volksnahrungsmittel das „Obstkraut“ an, welches sich ein immer größeres Publikum erobert und in den Rhein- und Maingegenden schon fabrikmäßig bereitet wird, und zwar wie folgt; das gekochte Obst wird ausgepreßt und unter beständigen Umrühren bis zur Syrupsdicke eingestampft, alsdann unter Zusatz von reinem Malz-Syrup oder „Lumpenzucker“ sehr vorsichtig (damit es nicht anbrennt) noch etwas weiter eingekocht, bis eine Probe, mit einem Holzlöffel heraus genommen, nur langsam von demselben abfließt. Auf diese Art werden die besten Sorten Aepfelkraut dargestellt. Zu den geringeren Qualitäten werden mit dem Obst gleichzeitige Möhren oder Runkelrüben gekocht, wo alsdann kein süßer Saft mehr zugelegt wird. Häufig vermischt man auch Runkelrübensyrup mit dem Obstsaft. Anfangs wurden fast nur Aepfel zu dem Obstkraut verwendet, gegenwärtig benützt man aber auch Birnen und andere Obstsorten dazu. Man sieht, die Darstellung des Obstkrautes ist so einfach, daß es in jeder Haushaltung fertig werden kann; es unterscheidet sich von der allbekannteren „Lutwerg“ (Obsthonig, Mus), bei deren Bereitung zu dem Obstsaft immer noch ganzes Obst eingeschnitten wird, hauptsächlich durch seine unbegrenzte Haltbarkeit, so daß man sich in obstrreichen Jahren auf lange Zeit Vorrath bereiten kann.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Mastix l'Homme Lefort oder kaltschlüssiges Baumwachs. Jemand hat das Recept zu diesem Geheimmittel, das sich übrigens vollkommen bewährt, für 1 Thaler kommen lassen u. theilt es hier mit: Zu 6 1/2 Pfd. braunem Fischthran als den wichtigsten Theil des ganzen Gemisches, welcher dasselbe flüssig erhält, thue man 3 1/2 Pfd. weißes Harz, 1/2 Pfd. gelbes Wachs, 1/2 Pfd. Schusterpech und 1/2 Pfd. dicken Terpentin.

* Aus Boston, den 13. Septbr. wird uns geschrieben: Am verflossenen Dienstage fand hier eine öffentliche Production, ja man kann wohl sagen, eine Festlichkeit statt, die jedenfalls neu unter der Sonne war. Seit einigen Jahren nämlich bedient man sich in unseren größeren Hauptstädten, wie New-York, Philadelphia und anderen Städten, zum Löschen von Feuerbrünsten der Dampf-Spritzen. Es waren nun von hier aus drei Preise von 500, 300 und 200 Dollars für die drei besten Dampf-Feuerspritzen ausgesetzt, also gewissermaßen ein

Bett- und Preis-Sprizen ausgeschrieben. Es theilte sich dabei vorzugsweise 4 Sprizen, nämlich 3 von hier und 1 aus Philadelphia. Die letztere trug den Sieg oder vielmehr den Hauptpreis davon. Ihre Maschine wurde nämlich in 11 Minuten 4 Sekunden geheizt und arbeitsfähig gemacht; sie füllte darauf den 3600 Gallonen haltenden Wasserbehälter in 8 1/2 Minuten, und warf einen horizontalen Strahl von 153 1/2, die andere von 135 und die dritte einen horizontalen von 140 und einen perpendicularen von 125 Fuß. Der für sämtliche Maschinen benutzte Schlauch hatte eine Länge von 200 Fuß. Laufende von Menschen aus Nähe und Ferne wohnten dem Schauspiel bei, welchem ein feierlicher Umzug durch die Stadt und ein fröhliches Gelage der sämtlichen Feuerlösch-Compagnieen folgte.

* Aus Muzschen (bei Leipzig) berichtet man von einer interessanten Naturerscheinung, die in der letzten Hälfte des vorigen Monats stattfand. Ueber dem Göttwitzer See zeigte sich in den Nachmittagsstunden ein sonderbares Wolkengebilde, das die Form eines liegenden Schwertes hatte. In der vierten Nachmittagsstunde gerieth dasselbe mehr in Bewegung, senkte sich allmählig in Gestalt eines umgekehrten Regels zur Erde nieder und tobte unter fürchterlichem Saufen und Brausen auf den Feldern herum. Glücklicherweise nahm diese Windhose oder Landtrombe eine solche Richtung, daß ihr keine menschliche Wohnung im Wege war. Sie tobte sich auf den Feldern aus und wirbelte dort Alles in die Höhe, was in ihrem Bereich war, z. B. Hafergarben, Kohlrüben u. dergl. m. Sogar eine Kage und ein Häschen sollen die Lustreise mitgemacht haben. Unschlimmsten wurde von ihr ein Gutbesitzer betroffen, dem sie quer über ein gehauenes Hafersfeld ging und gegen 20 Schock Hafer mit fortwirbelte. Wo die Windhose zuerst den Erdboden berührt hatte, fand sich derselbe tief aufgewühlt. Die in der Nähe befindlichen Feld-Arbeiter hatten anfangs ein heftiges Hagelwetter befürchtet, weil es in der Ferne klang, als schlugen große Eisstücke aneinander.

* Als ein Beleg für den ungeheuren Umfang der brieflichen Correspondenz in unserm Vaterlande mag es gelten, daß während des letzten Quartals allein 27 1/2 Millionen Briefe auf preussischen Posten befördert worden sind, d. h. etwa drei Millionen mehr, wie in demselben Quartal des Jahres 1857. Die Porto-Einnahme hat sich, obiger Zahl entsprechend, auf mehr als 1 1/2 Mill. Thlr. belaufen.

* Ein 224pfündiger Goldklumpen, der größte, welcher noch in Australien aufgefunden wurde, ist jüngst in der Nähe von Ballarat aufgefunden worden. Er besteht aus einer fast reinen Goldmasse mit einem Beisatz von nicht mehr als 8 Pfd. Quarz und Lehm. Die Finder sind 24 Leute aus der engl. Provinz Cornwallis, welche auf gemeinschaftliche Rechnung gruben.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die im Kammereiforst noch lagern- den unverkauften Erlen-Klafterhölzer sollen zu den, in den Auktionen erziel- ten Mittelpreisen von pro Klafter II. Sorte 4 Thlr. 7 Sgr. 6 Pfg., pro Klaf- ter III. Sorte 3 Thlr. 7 Sgr. 6 Pfg., verkauft werden und sind die hierauf bezüglichen Assignationen bei Herrn Rathsherrn Prüfer zu ertheilen.

Auktion.

Dienstag den 19. October o. Nachmittags 2 Uhr werde ich in der Gerichtsschulz Marsch'schen Nah- rung zu Sawade, zufolge gerichtlicher Verfügung,

20 Schock Roggen-}	Garben,
4 = Gersten-}	
2 = Weizen-}	
2 = Hafer-}	

unausgedroschen, meistbietend gegen so- fortige Baarzahlung verkaufen.

Grünberg, 10. October 1858

Müller, Aktuar.

Ausschnitt-Trauben

Während der Lese zu sammeln und so lange als möglich aufzubewahren, sie werden von mir später gekauft und gut bezahlt.

Eduard Seidel.

Bei W. Erbe in Hoyerswerda ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg vorräthig:

Deutsches Taschen-Liederbuch.

Eine Auswahl von mehr als 200 der beliebtesten

Vaterlands-, Volks-, Studenten-, Jäger-, Soldaten-, Opern- und Gesellschaftslieder.

Fünfte Auflage. — Preis 5 Sgr.

Bei der Hochzeitfeier des Fräulein Ulrike Philippson mit dem Kaufmann Herrn Friedländer sind für den Veteranen-Verein 1 Thlr. 16 Sgr. 6 Pfg. gesammelt und demselben übergeben worden, was hiermit dankend ver- öffentlicht wird.

Grünberg, den 14. October 1858.

Der Vorstand.

Königl. Sächsische confirmirte Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

begründet im Jahre 1831 auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit, beauftragt von der Königl. Staats-Regierung durch einen Königlichen Commissar und dem Gesellschafts-Ausschusse.

Von dem Direktorium der Gesellschaft ist mir die Besorgung der Agentur-Geschäfte für hiesigen Ort und Umgegend übertragen worden.

Demzufolge erbiere ich mich zu unentgeltlicher Abgabe von Statuten und anderen, die Anstalt betreffenden Drucksachen, zur Ertheilung näherer Auskunft und zur Annahme von Versicherungsanträgen.

Die Lebensversicherungen nehmen die allgemeinste Aufmerksamkeit in Anspruch. —

Der Familienvater ohne Vermögen, der den Seinigen nach seinem Tode ein Fortkommen sichern will; der Gläubiger, der beim Tode seines Schuldners Gefahr für seine Forderung befürchtet; der Geschäftsmann, der ein anvertrautes Kapital gegen Wechselfälle des Glückes schützen, oder der Hemmung seines Geschäfts vorbeugen will, die daraus entstehen könnte, wenn sein reicherer Associé plötzlich sterben und er verbunden sein würde, dessen Vermögen herauszuzahlen; derjenige, welcher Kinder verschiedener Ehen unter einander gleichstellen will oder dessen Absicht es ist, edle Werke, z. B. milde Anstalten, das Wohl treuer Diener u. s. w. zu befördern, ohne den Näherstehenden eine vielleicht unangenehme Ausgabe aufzuerlegen; — für sie Alle bietet die Versicherung des eigenen Lebens oder des Lebens eines Andern das zweckmäßigste, leichteste und sicherste Mittel dar.

Wöge die segensreich wirkende Anstalt fernerhin häufige Benutzung finden.

Emanuel Schay, Agent in Grünberg.

Winterüberzieher in neuester Form, Tuch- und Calmuckröcke, Beinkleider und Westen empfiehlt zu billigen Preisen

Das Kleider-Magazin von J. Horowitz.

Für Auswanderer und Freunde der Länder- und Völkerkunde!

Bei G. Fröbel in Rudolstadt erscheint

Allgemeine

Auswanderungs-Zeitung.

Ein Bote zwischen der alten und neuen Welt.

Redaction: Dr. Bültner, (früher G. M. von Ross).

Nebst einem belletristischen Wochenblatte unter dem Titel: „Der Pilot“.

Preis: halbjährlich 1 Thlr. 10 Sgr.

Das belletristische Wochenblatt allein kostet ½ Thlr. halbjährlich.

Frühere Jahrgänge à 1 Thlr. 10 Sgr. Zehn Jahrg., zusammengenommen nur 10 Thlr.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, in Grünberg W. Levysohn und Posten an. — Probeblätter gratis.

Regierungen, Vereinen und Privaten ist in dieser Zeitung, welche nun schon über ein Decennium hindurch in allen Auswanderungs-Angelegenheiten als Autorität gilt, das wirksamste Unterstützungsmittel ihrer Fürsorge für das Wohl der Auswanderer geboten. — Zu den jüngsten Beispielen ihr zu Theil gewordener Anerkennung gehören Augsb. Allgem. Stng. No. 109 vom 19. April und Illust. Stng. No. 745 vom 10. Octbr. v. J., Nationalzeitung und Edl- nische Zeitung vom 30., resp. 31. März a. c. Letztere heben hauptsächlich hervor, daß der Werth der Allgem. Auswanderungs-Zeitung durch Julius Fröbel's Eintritt in den Kreis ihrer Mitarbei- ter abermals bedeutend gestiegen sei. — Ein Abonnent im Herzogthum Nassau schreibt unterm 16. Nov.: „Die Anschaffung der sämtlichen Bände der Allg. Ausw.-Zeitung brachte mich voll- ständig ins Klare; ich hätte über die verschiedenen Länder nicht leicht besser und schneller unter- richtet werden können.“

Der Traubenkauf ist eröffnet.
Die Abnahme geschieht auf dem Neumarkt.

Gebrüder Mannigel.

Mit dem gesetzlichen Beginn der Weinlese, den 16. October, eröffne ich den Traubenkauf im Weiner'schen Eta-
blissement an der Heinersdorferstraße.

S. Friedländer aus Glogau.

Weintrauben

kaufe ich von Sonnabend den 16. d. Mts. ab in meinem
Hause auf der Lansitzer Straße.

Z. G. Prausnitz.

Weintrauben

kaufst

Fr. Wilh. Dehmel,
unweit des Schießhauses.

Heut Sonntag den 17. October von
Nachmittag 4 Uhr ab

CONCERT,

nachher **Ball. H. Künzel.**

Hiermit die ergebenste Anzeige,
daß ich mich in hiesiger Stadt als
Arzt, Wundarzt und Geburtshel-
fer niedergelassen habe. Meine
Wohnung ist Breite Straße,
im Hause des Herrn Kaufmann
Weltner. **Dr. Ludwig.**

Montag den 18. d. M. Nachmittag
2 Uhr wird in meinem Garten auf dem
Ziegelberge der Wein am Stocke meist-
bietend verkauft. Wittfrau **Walde.**

Blaubeeren empfiehlt
Eduard Seidel.

Im Taffe'schen Hause —
Herrenstraße — liegen Wein-
geräthe zum baldigen Verkauf.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mich Breitestraße Nr. 45, neben
dem Königl. Landraths-Amte, als **Schlossermeister** etablirt habe und gleich-
zeitig mein

Stahl-, Eisen- und Messingwaaren-Geschäft

Montag den 18. October c. eröffnen werde.

Mein Bemühen wird stets sein, mir durch dauerhafte Arbeit, gute Waa-
ren, möglichst billige Preisstellung und prompte Bedienung das Vertrauen der
mich Beehrenden zu erwerben.

A. H. Peltner.

Futtermehl offerire 100 Pfund
mit 1 Thlr. 28 Sgr. Bei geringeren
Quantum's 2 Thlr.

Ewald F. Müller.

**Pulverhörner, Schrot-
beutel und Zündhütchen** empfang
und empfiehlt
S. Hirsch.

Wegen Freistadt und Neusalz fällt
der christkatholische Gottesdienst am
Sonntag den 17. hierorts aus.
Der Vorstand.

Weinverkauf bei:

A. Behfeld, Berliner Straße, 54r 6 sg.

Marktpreise.

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 3. Octb.				Karge, d. 13. Octb.			
	höchst tbl. far. vi.	Pr. tbl. far. vi.	Niedr. tbl. far. vi.	Pr. tbl. far. vi.	höchst tbl. far. pf.	Pr. tbl. far. pf.		
Weizen .	3	7	6	2	22	6	3	10
Koggen .	2			1	27	6	1	26
Gerste gr. fl.	1	25		1	20		1	24
Hafer .	1	8	9	1	5		1	4
Erbfen .	3	7	6				3	5
Hirse .							1	25
Kartoffeln					16			11
Heu, d. Gr.	1	15		1	7	6	1	15
Stroh Sch	5			4	15		5	15